

## Wettbewerb in TV-Shows

### 1 Ziel der Studie

Wettbewerb und Konkurrenz bestimmen den Alltag vieler Erwachsener. Aber auch für Kinder ist das Thema Wettkampf wichtig. Kinder müssen sich im Laufe ihrer Entwicklung mit Gewinnen und Verlieren, mit Wettbewerb und Konkurrenz beschäftigen. Das Thema gehört im Kinderalltag dazu, sei es zu Hause, beim Sport oder bei anderen Aktivitäten. Aber auch in den Medien begegnen Kindern spielerische Auseinandersetzungen, Wettkampf und Konkurrenz. Das Spektrum ist groß: Von Rate- oder Spielshows für Kinder bis hin zu Castingshows jedweder Art im Abendprogramm. Viele Formate haben aus pädagogischer Sicht „Ecken und Kanten“, wie etwa Casting- oder Kuppelshows. Da solche Sendungen die Mädchen und Jungen durchaus faszinieren und Gesprächsthema sind, ist es wichtig, über ihre Wahrnehmung und Einschätzung Bescheid zu wissen. Nur so können Eltern und pädagogische Fachkräfte das Medienerleben der Kinder angemessen begleiten und über problematische Aspekte aufklären. Aber auch die Frage, was Kinder an altersangemessenen Formaten Spaß macht, was sie gut oder schlecht finden und wie wichtig Kindern das Gewinnen generell ist, ist aus medienpädagogischer Sicht von Interesse. Deshalb hat FLIMMO Kinder ausführlich zu Sendungen mit Wettbewerbscharakter befragt.

## 2 Anlage der Untersuchung

### **Stichprobe**

Befragt wurden 70 Kinder im Alter zwischen 7 und 13 Jahren.

Die Stichprobe besteht je zur Hälfte aus Mädchen und Jungen (vgl. Tabelle 1).

**Tabelle 1: Zusammensetzung der Stichprobe nach Altersgruppen und Geschlecht**

<b>Alter</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Gesamt</b>
7-10	18	16	34
11-13	17	19	36
<b>Gesamt</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>70</b>

### **Methode**

Durchschnittlich 20-minütiges Face-to-Face-Interview anhand eines Fragebogens mit geschlossenen und offenen Fragen mit Bildanreizen.

Das Interview gliederte sich in zwei inhaltliche Teile. Im ersten Teil ging es darum, welche Sendungen mit Wettbewerbscharakter die Kinder kennen und wie oft sie diese schauen (Sendungsbeschreibungen s. Anhang). Abgefragt wurden zehn Sendungen aus dem Erwachsenen- wie Kinderprogramm öffentlich-rechtlicher sowie privater Sender, die im Befragungszeitraum ausgestrahlt wurden: *1, 2 oder 3, The Voice Kids, Germany's next Topmodel, Deutschland sucht den Superstar, Klein gegen Groß, Dein Song, Schlag den Star, Familien Duell, The Biggest Loser* und *Der Bachelor*. Darüber hinaus waren auch freie Nennungen möglich.

Im zweiten Teil wurden den Kindern, die entsprechende Sendungen schon einmal gesehen hatten, vertiefende Fragen gestellt und zwar zu der Sendung, die das Kind subjektiv am besten kennt: Einschätzung und Bewertung der Sendung, des Geschehens, der Aufgaben, der Akteure (Kandidaten, Jury), des Lerneffekts etc.

### **Orte**

Augsburg (Bayern), Leipzig (Sachsen), Offenbach (Rheinland-Pfalz), Erfurt (Thüringen), Berlin

### **Zeitraum**

Ende Februar bis Anfang März 2017











### 3 Ergebnisse

#### 3.1 Rezeption von Rate-, Spiel- und Castingshows

Rate-, Spiel- und Castingshows sind ein fester Bestandteil des Fernsehrepertoires von Kindern

Alle Befragten haben schon mindestens eine Sendung aus dem Rate-, Spiel- und Castingbereich angeschaut (Sendungsbeschreibungen s. Anhang). Bei der Verteilung der Rangfolge zeigt sich, dass die Angebote, in denen Kinder als Kandidaten im Zentrum stehen, einen hohen Bekanntheitsgrad haben: Sie nehmen vier der ersten fünf Plätze ein (vgl. Abbildung 1). Am bekanntesten ist mit Abstand der Kinderrateklassiker *1, 2 oder 3*, 84 Prozent haben hier schon einmal zugeschaut. Mit *The Voice Kids* folgt eine Kinder-castingshow, die 71 Prozent der Mädchen und Jungen bekannt ist. Den dritten Platz belegt mit *Deutschland sucht den Superstar* ein Angebot aus dem Erwachsenen-castingbereich mit 63 Prozent. Darauf folgen dicht hintereinander die Kinder versus Promi-Spielshow *Klein gegen Groß* und *Dein Song*, wiederum ein Nachwuchscasting für den Musiknachwuchs: Hier haben 59 Prozent bzw. 56 Prozent der Stichprobe schon einmal zugehört.

Abbildung 1: Quiz, Spiel, Casting: Welche Sendungen die Kinder kennen (n=70)











1, 2 oder 3		84
The Voice Kids		71
Deutschland sucht den Superstar		63
Klein gegen Groß		59
Dein Song		56
Das Familien Duell		33
Germany's next Topmodel		30
Schlag den Star		30
The Biggest Loser		22
Der Bachelor		17

Bei mehreren Sendungen zeigt sich ein Altersunterschied bei der Rezeption: *Deutschland sucht den Superstar*, *The Voice Kids*, *Schlag den Star* (Promi-Spielshow), *The Biggest Loser* (Abnehmshow) und *Der Bachelor* (Kuppelshow) haben bei den älteren Befragten einen deutlich höheren Bekanntheitsgrad als bei den jüngeren.

### Zuwendung zu Rate-, Spiel- und Castingshows

Auch wenn alle Befragten Rate-, Spiel- und Castingshows kennen, verfolgen nicht alle diese Genres auch regelmäßig. Wobei sich die Regelmäßigkeit der hier abgefragten Sendungen sehr unterscheidet: Neben Ausstrahlungen ein- oder mehrmals die Woche (z. B. *1, 2 oder 3*), laufen andere Angebote in Staffeln nur über einen bestimmten Zeitraum (z. B. Castingshows wie *Dein Song* oder *Germany's next Topmodel*), Sendungen wie *Klein gegen Groß* laufen an mehreren über das Jahre verteilte Sendetermine. Unter denjenigen Sendungen, die die Kinder am regelmäßigsten anschauen (jede Folge oder ab und zu), dominieren auch hier die Angebote mit Kindern als Kandidaten (vgl. Abbildung 2): Erneut führt *1, 2 oder 3* das Ranking an, drei Viertel der Befragten schalten regelmäßig ein. *The Voice Kids* folgt darauf: Zwei Drittel schauen regelmäßig zu. Mit Abstand nimmt *Deutschland sucht den Superstar* Platz 3 ein: Knapp die Hälfte der Mädchen und Jungen ist hier am Zuschauen. *Dein Song* verfolgen nur noch weniger als die Hälfte der Befragten regelmäßig, *Klein gegen Groß* etwas mehr als ein Drittel.

Abbildung 2: Quiz, Spiel, Casting: Welche Sendungen die Kinder regelmäßig schauen (n=70)

1, 2 oder 3		52
The Voice Kids		46
Deutschland sucht den Superstar		33
Dein Song		31
Klein gegen Groß		25
Schlag den Star		20
Germany's next Topmodel		18
Das Familien Duell		14
The Biggest Loser		13
Der Bachelor		12










### Welche ähnlichen Sendungen schauen die Kinder an?

70 Prozent der Befragten (n=49) konnten weitere Sendungen aus den Bereichen Spiel, Quiz, Casting nennen (Mehrfachnennungen). Aus den insgesamt 27 verschiedenen Angeboten ist *The Voice of Germany* das am häufigsten genannte (n=10), darauf folgen der RTL-Rateklassiker *Wer wird Millionär?* (n=7) und die Quizshow *Gefragt – Gejagt*, mit je 7 bzw. 6 Nennungen. Aufgrund der Vielzahl dieser Formate ist das genannte Spektrum groß und streut deshalb breit, entsprechend fallen auf die Sendungen zum Teil wenige bis vereinzelte Nennungen. Unter die weiteren Nennungen fallen: *Wer weiß denn sowas?*, *Die Puppenstars*, *4 geben alles*, *Glücksrad* oder das mittlerweile eingestellte *Schlag den Raab* (Sendungsbeschreibungen s. Anhang).

### 3.2 Wahrnehmung und Bewertung verschiedener Aspekte der vertieft befragten Sendung

Für die vertiefte Befragung wählten die 70 Befragten insgesamt 17 verschiedene Sendungen mit Wettbewerbscharakter aus (vgl. Abbildung 3). Mit den Sehgewohnheiten der Mädchen und Jungen korrespondiert auch die Auswahl der Favoriten. Unter den ersten vier der am häufigsten ausgewählten Sendungen sind drei mit Kindern als Kandidaten: Dies sind allen voran *1, 2 oder 3* sowie *The Voice Kids*. Mit Abstand folgt das Castingformat für Erwachsene *DSDS*, aber auf Platz 4 findet sich *Dein Song* ein weiteres Musiknachwuchs-Casting.

Abbildung 3: Auswahl Sendungen für die vertiefte Befragung (n=70)

1, 2 oder 3		12
The Voice Kids		11
Deutschland sucht den Superstar		9
Dein Song		7
Das Familien Duell		5
Klein gegen Groß, Germany's next Topmodel Germany's next Topmodel, Wer weiß denn sowas?		4
Der Bachelor		3
Schlag den Star, Die Puppenstars, The Voice of Germany		2
4 geben alles, Gefragt – Gejagt, Glücksrad, Schlag den Raab, Wer wird Millionär		1

Am häufigsten sehen die Kinder die vertiefte Sendung mit ihren Geschwistern an. Mit ihnen verfolgen sie vor allem Angebote mit Kindern als Kandidaten: *1, 2 oder 3*, *The Voice Kids*, *Dein Song*, aber auch der *Der Bachelor* wird von zwei Kindern hauptsächlich mit Geschwistern angeschaut. Direkt darauf folgt die gemeinsame Rezeption mit Eltern. Mit ihnen steht vornehmlich Casting auf dem Programm: *Deutschland sucht den Superstar* und *The Voice Kids*. Es zeichnet sich deutlich ab, dass Castingshows fast ausschließlich gemeinsam mit anderen geschaut werden. Sitzen die Befragten alleine vor dem TV, wird allen voran *1, 2 oder 3* geguckt.

#### 3.2.1 Was Kindern an Sendungen mit Wettbewerbscharakter gefällt

##### „Ich rate da immer mit, das gefällt mir“ – Spiel- und Rateshows

Besonders gefällt den Befragten an Spiel- und Rateshows – ob aus dem Kinder- oder Erwachsenenprogramm –, dass sie selbst mitfiebern und mitraten können. Julia, 9 Jahre findet *1, 2 oder 3* „halt ziemlich lustig und man kann auch mitraten – das ist auch cool“. Manche Befragte testen parallel zur Rezeption ihr eigenes Wissen und fordern sich heraus. So beschreibt der elfjährige Tobias, was ihm an *1, 2 oder 3* gefällt: „Es ist was Gutes, denn dann kann ich beweisen, wie gut ich bin – *1, 2 oder 3* ist das perfekte Beispiel.“ Durch die Sendungen Neues zu lernen, kommt bei etlichen Befragten gut an.

Besonders gerne schaut Linda, 10 Jahre, deshalb *1, 2 oder 3*, denn die Mischung aus spielerische Wissensvermittlung, Quiz und Teamwork gefällt ihr: „Dass die Kinder zusammenarbeiten und dass es meistens spannende Themen sind, wo man auch was dazu lernen kann.“

Aber auch die kindliche Figur Piet Flosse, die in *1, 2 oder 3* als Maskottchen fungiert und in kurzen Filmclips für Unterhaltung und Entspannung sorgt, kommt an: „Ich finde das immer schön, dass das Maskottchen da immer rein kommt.“

Der elfjährige Florian ist besonders von der Sendung *Klein gegen Groß* fasziniert. Ihm imponiert, „dass die Kinder sich das immer trauen und ich will eigentlich auch mal mitmachen“. Für den Jungen ist das ein Ansporn, einmal selbst bei seiner favorisierten Sendung mitzumachen. Seine Mutter, so berichtet er, versucht ihn anzumelden.

### **„Dass es eben Kinder und nicht Erwachsene sind“ – Castingshows mit Kindern**

In den Sendungen, in denen Kinder zum Casting antreten, zeigen sich die Befragten beeindruckt, dass Gleichaltrige ein besonderes Talent haben und verwirklichen können. Nina, 13 Jahre, ist fasziniert, was die noch jungen Teilnehmenden bei *Dein Song* leisten – und erreichen können: „Dass Kinder auch schon selber sozusagen veröffentlicht werden können, dass die überhaupt ne Chance haben, im weiteren Leben irgendwie berühmt zu werden.“ Von der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden und im Rampenlicht zu stehen, findet der zwölfjährige Karl spannend, denn „es sind ja eher jüngere Kinder, dass die in so ner großen Fernsehshow sind, die echt von vielen geguckt wird“.

Reizvoll ist es für etliche Befragte auch, mit ihren Favoriten mitzufiebern oder zu wetten, wer weiterkommt. Der neunjährigen Nina gefällt an *The Voice Kids*, „weil das so spannend ist und weil man da immer mitwetten kann, wer dann halt so gewinnt und das ist halt einfach cool“.

Die Jurys der Kindercastingshows werden mehrfach positiv hervorgehoben. Sie sorgen für Unterhaltung und sind durch ihre Art Sympathieträger für die Befragten. Dass „die Coaches [bei *The Voice Kids*] manchmal Späße und Witze“ machen, kommt bei dem zehnjährigen Jacques gut an. In Abgrenzung zum Erwachsenenecasting lobt der zwölfjährige Boris die Jury von *Dein Song*, „dass das nicht so ist wie bei *DSDS*, dass der eine die ganze Zeit schimpft und so. Die sagen auch ernsthafte Sachen, dass man vielleicht das noch verbessern könnte. Also gute Tipps“. Inhaltliche und konstruktive Kritik wissen die Befragten durchaus zu schätzen.

Einen Blick hinter die Kulissen einer Sendung zu bekommen, findet Lydia, 13 Jahre, an *Dein Song* gut: „Es macht halt einfach Spaß zu gucken, wie so ein Musikvideo entsteht, was sie produzieren und wie sie eine CD aufnehmen.“ In der Sendung geht nicht nur um den Schaffensprozess der Nachwuchsmusiker, sondern auch um die damit verbundenen Schritte wie Arrangieren oder Studioaufnahmen – und damit einen Einblick ins Musikgeschäft.

Hier zeigt sich, wie wichtig es vielen Kindern ist, eigene Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und wahrgenommen zu werden. Die Anerkennung, die die jungen Kandidatinnen und Kandidaten erfahren, imponiert ihnen. Und auch der faire Umgang der Jury mit den Nachwuchskünstlern, etwa bei *Dein Song* ist ein Pluspunkt für das junge Publikum.

### **„Ich find's einfach spannend anzugucken, was andere Leute können“ – Castingshows des Abendprogramms**

Auch bei Castingshows des Abendprogramms geht es bei den Befragten oft um die Leistungen der Kandidatinnen und Kandidaten. Dieser Fokus zieht sich durch die zum Teil sehr unterschiedlichen Sendungen. Eine besonders ausgefallene Sendung hat sich die achtjährige Lisa als Favorit ausgeguckt: *Die Puppenstars* auf RTL, eher ein etwas skurriler Vertreter der klassischen Castingshow. „Mir gefällt daran, dass sie gut mit den Puppen ne Geschichte vorführen, wie zum Beispiel der Froschkönig. Dass sie es so gut bewegen können“, berichtet das Mädchen.

Auch die Spannung, die entsteht, wenn man mit einem Lieblingskandidaten oder -kandidatin mitfiebert, genießen manche befragte Kinder. Beim *Bachelor* wird dieses Auswahlverfahren besonders dramatisch und spannend inszeniert. Für die elfjährige Hanna ist das der beste Teil der Sendung: „Ich mag das einfach, dass er Rosen verteilt. Und weil, es spannend ist, wem er die Rose gibt.“

Für die zwölfjährige Carlotta ist die Sendung *Der Bachelor* auch Anschauungsmaterial in Sachen Sozialverhalten und Umgangsformen zwischen Männern und Frauen. „Weil ich das interessant finde, wie die Frauen da so sind, wenn sie mit dem Bachelor zusammen sind oder wenn sie in der Mädchen-WG sind. Ich finde es auch interessant, was der Bachelor dann mit denen macht und wer halt ne Rose bekommt.“ Angesichts solcher Aussagen ist es wichtig, dass Kindern die fragwürdige Orientierung, die solche Sendungen vermitteln, vor Augen geführt wird. Die Vorstellungen von Beziehungsanbahnung und Liebe, die bei der Sendung vermittelt werden, sind aus pädagogischer Sicht haarsträubend: Die Kandidatinnen bieten sich ihrem Märchenprinzen an, um endlich ihre Erfüllung zu finden. Dabei sind Äußerlichkeiten ausschlaggebend. Attraktiv, sexy und anschmiegsam müssen die Kandidatinnen sein. Der Konkurrenzdruck ist groß, der „Zickenkrieg“ wird als typisch weibliches Verhalten in Szene gesetzt.

Dieser inszenierte „Zickenkrieg“ ist auf Schadenfreude und Häme ausgelegt. Für die 13-jährige Lotte macht genau das den Reiz an *Germany's next Topmodel* aus: „Die kriegen da immer so ganz, ganz ausgefallene Kleidung oder so riesig hohe Schuhe und dann ist es immer lustig, dass man sieht wie die da so laufen. Das ist auch unterhaltsam, wegen Zickenkrieg und so.“ An dieser Aussage zeigt sich, dass fragwürdige Vorstellungen über faires Miteinander und ein insgesamt abwertendes Menschenbild befördert werden können. Auch die Vorstellung, dass man alles mit sich machen lassen muss, um Erfolg zu haben, ist aus pädagogischer Sicht mehr als fragwürdig.

Für die elfjährige Claire steht bei *Deutschland sucht den Superstar* allerdings etwas anderes im Mittelpunkt: Die musikalische Qualität der Kandidatinnen und Kandidaten. „Weil ich meist finde, dass die Leute im Finale gut singen können. Ich hab mir auch gewünscht, dass der der jetzt gewonnen hat, auch gewinnt, weil ich seine Musik sehr schön finde. Ich höre seine Musik immer noch, obwohl man nicht mehr viel von ihm hört. Eigentlich bin ich ein bisschen traurig darüber.“

### 3.2.2 Was den Befragten nicht gefällt

Gut die Hälfte der Befragten (n=34) hat auch Kritik an der vertieft befragten Sendung anzubringen, hauptsächlich betrifft dies Castingsendungen aus dem Erwachsenenprogramm. Nicht gut ankommen aus Sicht der Kinder harte Urteile oder ungerechte Entscheidungen der Jurys in den Castingshows, wobei die Mehrheit der Kinder die Jurys dennoch positiv wahrnimmt. Claire, 11 Jahre, stört an *Deutschland sucht den Superstar* die Oberflächlichkeit mit der die Jury ihre Entscheidungen fällt: „Wenn sie nicht nach dem Aussehen gehen würden, sondern nach dem Gesang, dann wäre es vielleicht alles gerechter.“ Die zwölfjährige Luca kritisiert *Germany's next Topmodel*, „denn da sind irgendwie nur die Dünnen dabei und die, die ein bisschen mehr Rundungen haben, kommen nicht weiter. Da wird zu viel auf die Figur und so geachtet und das mag ich nicht so.“

Auch die Art und Weise wie einzelne Jurymitglieder ihr Feedback anbringen stößt einigen Befragten auf. „Heidi Klum ist immer ein bisschen zu kritikvoll, also die muss immer direkt voll hart sein“, bemängelt die zwölfjährige Luca an der Topmodel-Chefin. Auch wenn der Tonfall aggressiver wird, kommt das bei den Befragten nicht an: „Dass dann der Dieter Bohlen zu anderen Leuten so gemein“, kritisiert die elfjährige Laura an dem Juror von *Deutschland sucht den Superstar*.

Weiterhin missfällt den Befragten, wenn die Teilnehmenden unter Druck gesetzt werden, Dinge zu tun, die gegen ihren Willen oder unfair sind. Lilli, 11 Jahre, kritisiert an *Germany's next Topmodel*: „Mir gefällt nicht daran, dass wenn man jetzt da sitzt und seine Haare gegen seinen Willen abgeschnitten bekommt.“ Nicht selbst entscheiden zu können, sondern sich unterwerfen zu müssen, empört die siebenjährige Rosa an *Germany's next Topmodel*: „Die sagt, die dürfen das nicht machen, sonst fliegen sie raus. Die zwingt die halt dazu, das zu machen. Die Heidi Klum ist sehr speziell, sie ist nicht so mein Typ.“

Da die Kinder stark mitfiebern, stößt es ihnen besonders auf, wenn ihre Favoriten nicht weiterkommen oder ausscheiden. Nina, 9 Jahre bemängelt an *The Voice Kids*, „dass da immer so viele rausfliegen die ich eigentlich ganz toll finde und dass die dann immer andere nehmen“. Haben die Befragten einen anderen Eindruck von der Leistung der Kandidaten als etwa die Jury, ist die Enttäuschung groß, wenn „dann manche rausfliegen obwohl die ziemlich schön gesungen haben“, beschreibt die siebenjährige Greta, was ihr nicht an *The Voice Kids* gefällt. Ebenso ärgerlich finden es einige Befragte, wenn gleichaltrige Kandidaten Fehler machen und deshalb ausscheiden oder verlieren. So beschreibt Linda, 10 Jahre, ihren Ärger im Fall von 1, 2 oder 3: „Dass es manchmal so Kinder gibt, die alles wissen wollen, aber dann was Falsches sagen und die anderen hätten vielleicht das Richtige genommen. Also, dass sie zu voreilig sind.“

### 3.2.3 „Sonst würden sie ja nicht mitmachen ...“ – Mehrheit der Befragten denkt Teilnahme macht Spaß

Wie schätzen die Befragten die Situation der Teilnehmenden in der vertieft befragten Sendung ein: Macht den Kandidatinnen und Kandidaten die Teilnahme Spaß? Die Sicht der Kinder dazu ist eindeutig: Fast alle Befragten (96 %) sind der Meinung, dass dies der Fall ist.

Lediglich drei Befragte sehen das anders: Sie stellen den Spaßfaktor infrage und begründen dies mit den herausfordernden Aufgaben, die die Teilnehmenden bewältigen müssen: „Manchmal müssen die irgendwelche Aufgaben machen, die sie vielleicht gar nicht können oder ne richtig schwierige Aufgabe machen (Florian, 11 Jahre, *Schlag den Star*). Dass die



Kandidatinnen zum Beispiel in *Germany's next Topmodel* dann an ihre Grenzen kommen und überfordert sind, ist für die 13-jährige Lotte klar: „Ich denke, die unterschätzen es. Die melden sich an und dann ist es vielleicht doch anstrengender als sie gedacht haben!“

Gründe, warum die Kandidatinnen und Kandidaten aus Sicht der Befragten Spaß an der jeweiligen Sendung haben, führen die Mädchen und Jungen vielfältige an. Dabei gehen einige Kinder davon aus, dass die Teilnahme per se Freude macht, weil „sonst würde man sich da nicht anmelden“ (Adrian, 9 Jahre) und „weil sie es freiwillig machen“ (Kira, 13 Jahre), aber auch, dass das Dabeisein an sich schon Spaß macht. Außerdem sehe man den Showteilnehmern den Spaß und die Freude auch an, finden einige Befragte: Sie sehen „glücklich“ oder „zufrieden“ aus und „die lächeln manchmal“, sagt Simon, 7 Jahre, über die Kinder in *1, 2 oder 3*. Umgekehrt sieht die siebenjährige Rosa den Beweis für den Spaß der Teilnehmerinnen bei *Germany's next Topmodel* darin, da „die weinen, dass sie nicht weg müssen“.

Weitere Indizien für den Spaß der Teilnehmenden sehen die Befragten vor allem in der Möglichkeit, das eigene Können bzw. Talent zu zeigen – das gilt vor allem in Bezug auf Castingshows. Nina, 9 Jahre, bringt das zu ihrer favorisierten Castingshow *The Voice Kids* auf den Punkt: „Weil das ne sehr große Chance ist und weil das einfach toll ist: Einfach allen zeigen was man kann.“ Dazu gehört auch, mit Profis zu arbeiten und im Showgeschäft Fuß zu fassen: „Wenn sie gewinnen, können sie richtig Musik machen. Das macht Spaß, die anderen kennenzulernen und mit echten Songmachern zu spielen und die kennenzulernen“, beschreibt der zwölfjährige Boris, warum *Dein Song* aus seiner Sicht den Kandidaten besonders Spaß machen muss. In diesem Zusammenhang verfolgt Emilia, 11 Jahre, gebannt *Klein gegen Groß*, wie „sie sich freuen zu zeigen, dass sie so ein tolles Talent haben. Weil die treten ja meistens gegen irgendwelche Stars an, die das richtig gut können“.

Die Aussicht auf eine Belohnung sorgt nach Ansicht einiger Befragter auch für Spaß bei den Teilnehmenden. Das kann schlicht die Möglichkeit sein, als Gewinner aus einer Sendung hervorzugehen, wie die achtjährige Mia feststellt: „Wenn sie gewinnen, da haben die halt Glück.“ Aber auch Preise, in Form von Geld oder Sachgegenständen, sind in den Augen mehrerer Kinder ein Anreiz: „Es wird dort [*DSDS*] auch immer wieder in jeder Sendung ein Auto verschenkt und das ist wahrscheinlich auch so ne kleine Motivation“, vermutet Ludwig, 13 Jahre.

Vereinzelte Befragte sehen einen Spaßfaktor für die Teilnehmenden in der Tatsache, dass man durch den Fernsehauftritt in der Öffentlichkeit steht und bekannt werden kann. „Um ein Star zu werden, um ins Fernsehen zu kommen“, bringt Dennis, 12 Jahre, auf den Punkt, warum die Kandidaten in *DSDS* Spaß an der Teilnahme haben. Dazu gehört „auch mal so im Mittelpunkt zu stehen“, meint der zwölfjährige Karl über die Kinder in *1, 2 oder 3*.

Mit Blick auf die Kinderrateshow *1, 2 oder 3* führen mehrere Befragte an, dass Bewegung und Spiel Spaß machen: „Dass sie auch so rumrennen dürfen“, sieht die siebenjährige Laura als positiv für die Kandidaten. Weitere vereinzelte Begründungen beziehen sich etwa darauf, dass es den Teilnehmenden Spaß macht, Neues zu lernen. Als Beispiel führt Linda, 10 Jahre, *1, 2 oder 3* an, wo „man zu einem spannenden Thema ein bisschen mehr lernt, was man sonst erst in einer anderen Klasse gelernt hätte“. Aber auch reisen zu dürfen und andere Kinder kennenzulernen, sorgt in den Augen mancher Befragter für Spaß: „Weil sie dann neue Kinder kennenlernen, wenn sie weiter in die Battles kommen, und weil

das halt ein schönes Gefühl ist“, erklärt der zwölfjährige Matteo in Bezug auf *The Voice Kids*. Freude bereiten dürfte den Kandidatinnen nach Meinung der 13-jährigen Valerie in *Der Bachelor* der „Luxus: Die dürfen in ner Villa sein und lernen nen Mann kennen“.

Einige wenige Kinder schränken jedoch ein: Sie glauben zwar, dass die Teilnehmenden durchaus Spaß haben, aber dieser auch getrübt sein kann, etwa wenn die Aufgaben zu schwer werden oder wenn der Gewinn ausbleibt. In Bezug auf *Germany's next Topmodel* geht die zwölfjährige Luca davon aus, dass eine Teilnahme auch ihre Schattenseiten haben kann: „Ich kann mir vorstellen, dass es manchmal auch nervt, dass diese Kameraleute die ganze Zeit einem hinterherlaufen.“ Zwei ältere Mädchen hinterfragen in diesem Kontext die Gründe für eine Teilnahme jedoch und glauben, dass es den Kandidaten um etwas anderes geht. So ist für Carlotta, 12 Jahre, klar, dass die Frauen in *Der Bachelor* in erster Linie aus einem anderen Grund dabei sind: „Manche sind da nur, haben die selbst zugegeben, weil sie Karriere machen wollen. Aber dass es ihnen Spaß macht, denk ich schon.“

### **3.2.4 Kaum „Zickereien“, viel Kuschelkurs – Umgang der Teilnehmenden wird positiv wahrgenommen**

Egal in welcher der vertieft befragten Sendungen: Auch wenn sich die Kandidatinnen und Kandidaten zweifelsohne in unterschiedlich stark ausgeprägten Konkurrenzsituationen befinden, haben die Befragten einen überwiegend positiven Eindruck von ihrem Sozialverhalten: „Also, sie verprügeln sich jetzt nicht. Sie sind eigentlich ganz nett zueinander“, schätzt Marlene, 9 Jahre, die Kandidaten in *1, 2 oder 3* ein. Fast ausschließlich werden der Umgang und das Miteinander unter den Teilnehmenden von den befragten Kindern als „nett“ und „respektvoll“ beschrieben – unabhängig davon, wie stark die Konkurrenz durch das Spielprinzip in den unterschiedlichen Sendungen angeheizt wird oder nicht. Jasper, 10 Jahre, fasst zusammen, wie er den Umgang der Kandidaten in *Wer weiß denn sowas?* wahrnimmt: „Wie beste Freunde könnte man sagen. Keiner ist geringschätzig zueinander.“ Weitere Indizien hierfür sehen die Befragten in gegenseitigem Abklatschen und Gratulieren sowie im Aufmuntern, Unterstützen und Zusammenhalten. Diese sportlichen Verhaltensweisen finden bei ihnen Anerkennung und Wertschätzung. Dem neunjährigen Adrian imponiert das Verhalten der Konkurrenten bei *Dein Song*: „Die, die von der Jury zurückkommen und ihr Lied schon vorgetragen haben: Da kommen die anderen immer und klatschen und umarmen sich gegenseitig.“

In jenen Sendungen, in denen ihre Altersgenossen gegeneinander antreten, wird für die befragten Kinder sogar freundschaftliche Verbundenheit unter den Teilnehmenden ersichtlich. Dass es aber auch mal vorkommt, dass einige der Konkurrenten nicht gut miteinander auskommen, ist in den Augen der Kinder ebenso normal wie ein grundlegend respektvoller Umgang. So vermutet Kira, 13 Jahre, in Bezug auf die Sendung *Dein Song*: „Sie sind alle nett zueinander, freuen sich, wenn der andere was geschafft hat. Ich glaube auch, dass sie irgendwie Freundschaften schließen. Also, es gibt bestimmt auch Leute, die sich nicht gut miteinander verstehen. Das ist ja normal.“ Die gleichaltrige Ella gibt zu bedenken, dass jedoch auch die Inszenierung einer Sendung ein bestimmtes Bild von der Atmosphäre in einer Sendung vermittelt; für *The Voice Kids* vermutet das Mädchen: „Was man sozusagen vor der Kamera sieht, gehen sie eigentlich ziemlich gut miteinander um und verstehen sich alle. Ich denke, es könnte eventuell sein, dass mal kleine Zickereien hinter der Kamera stattfinden, aber ich glaube größere Auseinandersetzungen gibt es nicht.“

Negatives Verhalten unter den Kandidatinnen und Kandidaten heben nur vereinzelte Kinder hervor. Sie beziehen sich dabei auf die Sendungen *Deutschland sucht den Superstar*, *Germany's next Topmodel* und *Der Bachelor*. Hier erkennen diese Befragten aggressive, rücksichtslose und hinterhältige Verhaltensweisen bei den Teilnehmenden und missbilligen diese zum Teil ausdrücklich. Die elfjährige Claire zum Beispiel findet es „ungerecht“, wenn jeder nur an sich selbst denkt; sie kritisiert: „Auch wenn jemand traurig ist, kommt niemand und sagt: ‚Ey, warum bist du traurig?‘“ Carlotta, 12 Jahre, kritisiert an den Kandidatinnen in *Der Bachelor*, „dann tun sie sich schon gegenseitig manchmal anzicken, ... dann tun sie halt hinter der ihrem Rücken so ein bisschen lästern und wenn sie wiederkommt, tun sie auf ganz nett und so“.

### **3.2.5 „... und manche sind auch für den Haushalt gut“ – Befragte bescheinigen Lerneffekt**

Drei Viertel der befragten Kinder (n=52) sind der Meinung, dass man aus der vertieft befragten Sendung etwas lernen kann. Dabei gehen deutlich mehr jüngere Befragte von einem solchen Lerneffekt aus als die älteren. Die von den Kindern identifizierten Lerninhalte fallen je nach Sendung entsprechend unterschiedlich aus und decken daher ein breites Spektrum ab: Einige lassen sich dem kognitiven, andere dem affektiven Lernbereich zuordnen.

Bei den kognitiven Lerninhalten handelt es sich um vermittelte Fähigkeiten oder Wissensaspekte, die mit dem Inhalt bzw. den Zielen einer spezifischen Sendung einhergehen. In Bezug auf Rate- bzw. Spielshows wie *1, 2 oder 3*, *Wer weiß denn sowas?* oder *Das Familien Duell* nennen die befragten Kinder den Erwerb von Faktenwissen oder Wissen zur Alltagsbewältigung wie „zum Beispiel Wasser trinken und Karotten essen, damit man gute Augen hat“ (Maximilian, 7 Jahre). Ebenso sind einige Kinder der Meinung, dass das Erlernen spezifischer Fertigkeiten möglich ist: So halten es einige der Sieben- bis Zehnjährigen für realistisch, von Castingshows wie *Deutschland sucht den Superstar*, *The Voice Kids* oder auch *Dein Song* Singen lernen zu können.

Neben den kognitiven Kompetenz- und Wissensbereichen nennen die befragten Kinder auch affektive Lerninhalte. Es handelt sich bei diesen um Alltagsstrategien oder Lebensweisheiten, die sich die Befragten mehrheitlich aus den Castingshows herausziehen. Zum Beispiel erfahren die Kinder, dass „es nicht immer darum geht, zu gewinnen und der Bessere zu sein“ (Mira, 10 Jahre), „dass man nicht aufgeben darf“ (Wilhelm, 11 Jahre) oder dass man „voneinander was lernen“ kann (Adrian, 9 Jahre). Ella, 13 Jahre, hat aus *The Voice Kids* für sich eine einleuchtende wie realistische Anregung mitgenommen: „Wenn man ein Ziel hat und es jeden Fall erreichen möchte, dass man es auf jeden Fall schaffen kann, wenn man hart dran arbeitet, aber das auch ziemlich schwer sein kann.“ Während diese Botschaften positive Orientierungen vermitteln, sind andere wahrgenommene Lerninhalte durchaus fragwürdig und müssen im Hinblick auf stereotype Rollenbilder, überzogene Schönheitsideale und Ähnlichem kritisch betrachtet werden. So erfährt die zwölfjährige Carlotta beispielsweise durch *Der Bachelor*, „was man eher nicht machen sollte gegenüber Männern. Was bei Männern nicht so gut ankommt. Kriegt man da schon mit“.

Bei den Sendungen, von denen man aus der Sicht von einem Viertel der Befragten nichts lernen kann, handelt es sich ausschließlich um solche aus dem Castingsegment. Für den zwölfjährigen Milan ist *DSDS* „eigentlich nur ne Quatschshow“. Lehrreiches kann er da nichts für sich herausziehen. Ebenso geht es Ella, 11 Jahre, mit dem *Bachelor*, denn „man

verteilt da eigentlich nur Rosen und davon kann man nichts lernen“. Auch die elfjährige Laura stellt fest: „Bei *DSDS*, manchmal ist es da wie bei *Germany's next Topmodel*: Am Ende streiten die sich nur und wollen meistens nur in die Schlagzeilen.“

### **3.2.6 „Wer so weiterkommen oder wer gewinnen könnte ...“ – Rezeption sorgt für Gesprächsstoff**

Knapp zwei Drittel der Befragten (n=44) tauschen sich über die vertieft befragten Sendungen aus. Dies geschieht am häufigsten mit Freundinnen und Freunden (n=20), mit Abstand folgen Geschwister (n=12) und die Eltern (n=7). Bei vier Kindern spielen die Großeltern eine Rolle, bei fünf Kindern findet Kommunikation in der Schule/im Unterricht statt. Entsprechend erfolgt dieser Austausch während oder auch nach der Rezeption und bezieht sich auf ganz unterschiedliche Aspekte in Bezug auf die Sendung. Bei den Castingformaten geht es in den Gesprächen um die (Qualität der) einzelnen Auftritte, bestimmte Lieder, persönliche Favoriten, das Mitfiebern oder auch (erwartete) Jury-Entscheidungen. „Wen wir grad eben gut finden und wie die Jury so ist, ob wir auch derselben Meinung sind und ob wir es doof finden, dass der und der rausgeflogen ist ... und was weiß ich“, fasst die 13-jährige Kira den Austausch mit ihrer besten Freundin über *Dein Song* zusammen. In den Spiel- oder Rateshows wird außerdem gemeinsam mitgeraten, mitgewettet und das eigene Wissen überprüft. Karl, 12 Jahre, verfolgt *1, 2 oder 3* mit seiner Schwester, dabei reden die Kinder darüber, „welche Antwort richtig ist oder was wir denken, welche Antwort richtig ist“. In der Familie von Florian, 11 Jahre, zieht die Rezeption von Klein gegen Groß nicht nur Gespräche, sondern gleich gemeinsame Aktivitäten nach sich: „Wir gucken manchmal auch zusammen, wenn ich bei Oma und Opa schlaf. Da setzen wir immer auf die und wer dann gewinnt – manchmal haben wir um zehn Euro gewettet oder um einen Fußballkarten-Pik oder so.“

Bei dem 13-jährigen Ludwig ist die Castingshow *Deutschland sucht den Superstar* zudem Thema im Musikunterricht, was dem Jungen gut gefällt und vermutlich auch Raum für eine kritische Auseinandersetzung mit TV-Shows wie der genannten schafft. So äußert sich Ludwig sehr kritisch bezüglich der Schadenfreude des Publikums: „Manche sagen, das ist voll cool, auch wenn da ein dicker Typ ist, der über nen Ball stolpert und sich dann die Fresse aufschlägt. Das ist überhaupt nicht witzig, vor allem wenn einem das selber passiert, würde man sich wehtun und vielleicht auch weinen, wenn man dann so blutende Zähne hat und so, aber wenn anderen das passiert, dann lacht man darüber.“

### **3.2.7 (Inter-)Aktivität – für die Befragten sind Mitmachangebote keine Option**

Für jene Sendungen, zu denen die Kinder vertieft befragt wurden, gilt: Keines hat sich schon einmal in irgendeiner Form aktiv bzw. interaktiv beteiligt, indem es beispielsweise an einer Online- oder Telefonabstimmung teilgenommen oder Kommentare in einem sozialen Netzwerk hinterlassen hat. Allerdings scheint auch nicht allen Befragten bewusst zu sein, dass sie sich beteiligen könnten. Diese Möglichkeit bei den entsprechenden Sendungen prinzipiell zu haben, bewertet ein Viertel (n=17) prinzipiell positiv. Für Ella, 13 Jahre, ist das Stimmrecht für das Publikum bei *The Voice Kids* quasi eine demokratische Möglichkeit Einfluss zu nehmen: „Das finde ich gut, dass die Zuschauer auch mitbescheiden können und nicht nur die Juroren.“

Gegenteiliger Meinung sind zwei Kinder: Sie hinterfragen Gewinnchancen und üben Kritik an den Vermarktungsstrategien der Sender. So hält der zehnjährige Luke die versprochene Gewinnchance durch Telefonbeteiligung bei *The Voice of Germany* für nicht realis-

tisch: „Weil das finde ich ein bisschen komisch, weil da rufen dann alle an, die stimmen für Kandidaten ab und wenn dann dieser Kandidat gewählt wurde, bekommen die angeblich 100.000 Euro.“ Für den Jungen stehen in diesem Fall Einsatz und reelle Chancen nicht im Verhältnis: „Das kostet ja auch Geld, da anzurufen, deshalb mach ich das nicht.“ Auch Milan, 12 Jahre, würde sich nicht bei *DSDS* telefonisch beteiligen. Er kritisiert das Geschäftsmodell und boykottiert dieses: „Weil da einer 10.000 Euro gewinnt, aber durch die ganzen Anrufe kriegt RTL nochmal Millionen.“

### **3.2.8 „Weil das ein tolles Gefühl ist“ – selbst teilzunehmen ist für die Hälfte der Befragten verlockend**

Wie reizvoll finden die Befragten die Vorstellung, selbst bei einer Sendung mit Wettbewerbscharakter und zwar in ihrer vertieft befragten Sendung mitzumachen? Die Meinung dazu ist geteilt: Etwas über die Hälfte der Kinder (n=38 von 70) sprechen sich für eine Teilnahme aus, die andere dagegen. Die Befürworter sehen insbesondere in der Teilnahme die Chance, ihr Talent zu verwirklichen. So zum Beispiel die elfjährige Jennifer, die ihre Antwort wie folgt begründet: „Weil meine ganze Familie mir sagt, dass ich gut singen kann und meine Freunde auch. Aber eine Singlelehrerin sagt, dass meine Stimme noch nicht ganz reif ist und deshalb übe ich jetzt noch.“ Der zwölfjährige Matteo spricht sich auch für eine Teilnahme bei *The Voice Kids* aus, für ihn steht dabei der Spaß im Vordergrund, den er mit dem Bühnenerlebnis assoziiert: „Weil das halt schon ein tolles Gefühl ist, mal auf der Bühne zu singen.“ Einen elfjährigen Jungen reizt dagegen das in der Öffentlichkeit stehen: „Ich würde gerne auch manchmal im Fernsehen sein!“

Als Vorteile einer Teilnahme wird von den Befragten auch das Gewinnen genannt: zum einen das Gewinnen von Preisen, zum anderen der persönliche Wissens- und Erfahrungsgewinn. Der zehnjährige Dustin fasst für die Rateshow *Wer wird Millionär?* zusammen: „Erstens, da kriegt man viel Geld und man wird, glaub ich, bisschen schlauer. Wenn man mal verliert hat oder auch nicht, dann weiß man auch wie schlau man ist.“ Für Linda, 10 Jahre, ist das Team-Erlebnis in der Kinderrateshow *1, 2 oder 3* eine positive Erfahrung, die sie gern selbst machen würde: „Ich find's schön wie die Kinder zusammenarbeiten und ich denke, ich könnte das auch schaffen.“ Wertschätzung und Anerkennung von anderen durch eine erfolgreiche Teilnahme zu erfahren, malt sich die neunjährige Sarah aus: „Dann sind die Eltern halt ganz stolz, weil man so mitgemacht hat. Und weil man auch ganz fleißig geübt hat und nicht Fernseher geguckt oder Videospiele.“ Ein Mädchen ist sich nicht sicher, ob sie in ihrer favorisierten Sendung *Der Bachelor* teilnehmen würde, räumt aber ein: „Ich glaube, es wäre interessant. Weil wenn mitmachen würde, man vielleicht auch nette Personen kennenlernt oder sogar seinen Traummann“ (Carlotta, 12 Jahre).

Während einige Kinder in Castingshows die Chance sehen, ihr Talent verwirklichen zu können, schätzen andere ihre Fähigkeiten bzw. ihr Wissen im Hinblick auf die Anforderungen kritischer ein. So gesteht sich beispielsweise die 13-jährige Kira ein, dass eine Teilnahme bei *Dein Song* für sie realistisch gesehen wohl nicht in Frage kommt: „Hab ich nicht genug Mut zu und ich denk auch nicht, dass ich so gut singen kann.“ Wie Kira führen weitere Kinder mangelnden Mut oder fehlendes Selbstbewusstsein als Hemmgrund für eine Teilnahme an. Auch die Chance durch eine Teilnahme bekannt und erfolgreich zu werden, halten einige Kinder, wie die 13-jährige Lotte, für fraglich: „Ich denke, man kann auch so Model werden, ohne dass man da jetzt mitmacht.“ Die Äußerung des Mädchens lässt vermuten: Auch junge Zuschauerinnen und Zuschauer hinterfragen die Authentizität von

Castingformaten wie *Germany's next Topmodel* ebenso wie deren Versprechungen im Hinblick auf Erfolg und Karriere. Außerdem ist für einige Befragte die Vorstellung nicht reizvoll, im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses zu stehen. Antonia, 8 Jahre, würde es stören, „weil so viele zusehen“.

Dass die Teilnahme aber für die Kandidatinnen und Kandidaten nicht nur Spaß ist, sondern ihnen mitunter abverlangt wird, sich zu verstellen bzw. zu verzichten, führt die zwölfjährige Luca an. Sie würde nicht bei *Germany's next Topmodel* mitmachen wollen, „weil da muss man irgendwie extra schauspielern, da braucht man immer so tun, als wär man fröhlich. Man darf halt nicht das machen, was man will. Zum Beispiel, wenn man mal einen Mädchenabend machen will, wo man viel Süßes isst und so, das dürfen die nicht, weil die mehr auf die Figur achten müssen. Und das find ich einfach zu übertrieben.“

Problematisch finden einige Kinder auch die Trennung von ihrem Zuhause, die mit der Teilnahme an bestimmten Castingshows einhergehen würde. Eine Teilnahme bei *Germany's next Topmodel* käme für Lotte, 13 Jahre, nicht in Frage, „weil ich irgendwie zu lang von zuhause weg wäre“.

### **3.2.9 „Man muss ja nicht immer gewinnen“ – so denkt die Mehrheit der Befragten**

Das Thema Gewinnen und Verlieren und fairer Wettkampf beschäftigt viele Mädchen und Jungen auch über das Fernsehen hinaus. Um grundsätzliche Einstellungen zu diesem Thema einzuholen, wurden den Kindern in der Stichprobe auch Fragen zum Thema Gewinnen gestellt: Ist es ihnen persönlich wichtig oder nicht – und warum? Insgesamt scheinen die befragten Mädchen zum Thema Gewinnen bzw. Verlieren eine entspanntere Haltung einzunehmen als die Jungen. Dabei gibt nur ein knappes Drittel unserer Befragten (n=22) an, dass es ihnen generell wichtig ist, zu gewinnen. Wobei diese Kinder differenzieren: Es hängt davon ab, um was es geht und ob es ihnen persönlich wichtig ist oder nicht; wie etwa ein bedeutsames Hobby oder der Preis bzw. die Belohnung.

Für diese Befragten gehört Gewinnen dazu, wobei manche Mädchen und Jungen zusätzlich betonen, dass auch der Spaß dabei wichtig ist. Für Tassilo, 10 Jahre, liegt klar auf der Hand: „Weil man doch immer gewinnen will. Weil es schön ist, zu gewinnen.“ Neben der Freude über den Erfolg gibt es für einige Befragte einen weiteren Antrieb. So ist etwa dem neunjährigen Adrian Gewinnen „eigentlich sehr wichtig, weil ich bin sehr ehrgeizig“. Diese intrinsische Motivation, sich mit anderen messen und ihnen überlegen zu sein, ist auch für andere Befragte ein Motor. Jacques, 10 Jahre, beschreibt dies am Beispiel seiner Hobbys Handball und Einrad folgendermaßen: „Weil ich immer ganz vorne stehen will. Ich find es cool, wenn man besser als die anderen ist und man zeigen kann, dass man auch was drauf hat. Und wenn man sich dann nochmal sieht, der dann Angst kriegt.“ Zwei Befragte betonen die positiven Gefühle, die sie aus einem Gewinn ziehen. „Weil ich dann nach Hause komme mit einem guten Gefühl“, beschreibt der zwölfjährige Dennis seine Einstellung zum Gewinnen. Zufrieden zu sein mit sich und der eigenen Leistung, ist für Lotte, 13 Jahre, ein wichtiger Aspekt: „Ich sag mal so, ich bin ein ziemlich schlechter Verlierer, also ich bin ein sehr ehrgeiziger Mensch. Ich muss nicht unbedingt gewinnen, ich versuch immer halt gut zu sein. Weil ich dann mit mir zufrieden bin, dass ich mir dann selbst sage: Das war gut!“

Für zwei Befragte ist in diesem Kontext die Anerkennung von anderen wichtig. So erklärt der achtjährige Emre, „weil dann sind meine Eltern auch stolz auf mich“. Kira, 13 Jahre, reflektiert ihre Einstellung zum Gewinnen und den Erwartungen, die von außen auf sie wirken: „Es ist schon so, dass man von mir erwartet, dass ich oft gewinne und ich bin



auch meistens nicht ganz glücklich, wenn ich verloren habe. Beim Klettern bin ich nicht so mega deprimiert, wenn ich Letzter werde, aber ich find es jetzt schon wichtig und es kommt auch immer darauf an, mit wem ich das mache.“

Aufschlussreich sind auch die Aussagen der Befragten, denen Gewinnen nicht wichtig ist, das sind zwei Drittel der Stichprobe. Sie führen als Begründung am häufigsten an, dass ihrer Meinung nach der Spaß im Vordergrund stehen sollte. Florian, 11 Jahre, fasst dies treffend zusammen: „Es soll ja eigentlich nur Spaß machen, für mich.“

Die Kinder sind zudem in der Lage, Gewinnen und Verlieren in Relation zu setzen und zu differenzieren: „Das ist nicht so tragisch, das ist ja nur ein Spiel“ (Nicki, 8 Jahre). Im Umkehrschluss ordnen einige Befragte das Verlieren als eine Art wichtige Lektion ein. So erklärt der zehnjährige Stefano: „Weil man kann nicht immer gewinnen, man muss halt auch mal verlieren können.“ Der zehnjährige Fabrice, zieht aus der Niederlage in Sportwettkämpfen für sich noch etwas Positives heraus, denn „man lernt da draus und man hat halt einfach Spaß“.

Die Begründungen dieser Befragten sind äußerst reflektiert und positiv. Ganz realistisch stellt Rosa fest, dass ihr Verlieren „eher egal“ ist, denn „eine muss ja verlieren“. Wobei die Siebenjährige einräumt, dass es auch darauf ankommt, um was geht. Im Anschluss an die vorangegangenen vertiefenden Fragen zu *Germany's next Topmodel* nimmt sie die Sendung als Beispiel um zu differenzieren: „Also, wenn ich da mitmachen würde, dann wäre es mir richtig wichtig. Weil ich dann Topmodel werden will, weil ich dann richtig modern bin.“

Für die elfjährige Lilli geht es nicht nur um das Endergebnis bzw. das Gewinnen, sie nimmt den gesamten Prozess in den Blick: „Du warst dabei und das ist halt das Entscheidende. Du bist so weit gekommen und das ist das Wichtigste, dass du stolz auf dich bist, was du geleistet hast.“ Dabei gewesen zu sein, weiter zu kommen und etwas erreicht zu haben, ist – ob gewinnen oder nicht –, eine mindestens ebenso wichtige Erfahrung für Befragte wie Lilli. Für andere Befragte geht es beim Thema Gewinnen – Verlieren auch um Chancengleichheit und Fairness. Luke, 10 Jahre, freut sich zwar, wenn er gewinnt, „aber ich find das dann für die anderen unfair. Ich möchte, dass die anderen halt gewinnen“. Für den elfjährigen Mehdi ist klar, dass auch andere etwas können, „man muss vielleicht auch manchmal den anderen die Chance lassen, zu gewinnen“. Für Lisa, 8 Jahre, heißt das auch: „Man kann sich auch für die anderen freuen, wenn die gewinnen. Da muss man nicht beleidigte Leberwurst sein.“

## 4 Fazit

Kindern ist das Thema Wettbewerb wichtig, sie setzen sich mit Verlieren und Gewinnen auseinander, wünschen sich Anerkennung für ihre Leistungen, wollen wahrgenommen und ermutigt werden. Auch deshalb sind Sendungen wie *Dein Song*, *Germany's next Topmodel* oder *The Voice Kids* für Kinder höchst attraktiv. Sie sehen Kandidatinnen und Kandidaten, die all ihren Mut zusammennehmen und mehr oder weniger erfolgreich sind.

Die Kinderbefragung hat gezeigt, dass sich ein Teil der Kinder mit den unterschiedlichen Formaten differenziert auseinandersetzt: Sie kritisieren zu harte Jurys, hämische Kommentare und Aggression bei Sendungen wie *Deutschland sucht den Superstar* oder *Germany's next Topmodel*. Anderen gefällt der inszenierte Zickenkrieg in *Der Bachelor* oder sie orientieren sich an gezeigten Umgangsformen, was aus pädagogischer Sicht mehr als problematisch ist. Juryentscheidungen, aber auch Sendekonzepte und Inszenierungen werden zum Teil „naiv“ rezipiert – das Gezeigte und durch die Sendungen inszenierte Lesearten werden als gegeben akzeptiert und nicht hinterfragt.

Eine altersangemessene Castingshow wie *Dein Song* wird besonders hervorgehoben, weil der Umgang mit den jungen Kandidatinnen und Kandidaten besonders fair und wertschätzend ist und weil man viel über das Musikmachen erfährt. Aber auch Teampplay und der Wunsch, das eigene Wissen auf die Probe stellen, sind Kindern wichtig. Vor allem Rateshows für Kinder wie *1, 2 oder 3* kommen diesen Bedürfnissen entgegen. Hier finden viele Kinder spannende Unterhaltung ohne pädagogische Problemstellen. Solche Programmhilights sind für Kinder besonders reizvoll, wenn sie gemeinsam mit anderen angeschaut werden. Und sie können die Kinder anregen, sich eigene Spiele auszudenken oder über faire Verlierer, gesunde Konkurrenz und die Anerkennung von Leistung ins Gespräch zu kommen.



## ANHANG

### Sendungen mit Wettbewerbscharakter

#### **1, 2 oder 3**

**Eckdaten:** *Rateshow, seit 1977, wöchentlich, ZDF, ORF, KiKA*

**Worum geht's?** Drei Teams von Kindern werden Fragen mit jeweils drei Antwortmöglichkeiten gestellt. Um zu antworten, müssen die Kinder auf das richtige Antwortfeld springen. Mit den Worten „Ob ihr wirklich richtig steht, seht ihr, wenn das Licht angeht“, wird das richtige Antwortfeld erleuchtet und die Lösung verraten.

#### **The Voice Kids**

**Eckdaten:** *Castingshow, Ableger von The Voice of Germany, seit 2013, eine Staffel im Jahr, ProSieben*

**Worum geht's?** Kinder zwischen acht und 14 Jahren stellen ihr Gesangstalent unter Beweis. Ohne gesehen zu werden, präsentieren sie der Jury ihre Stimme. Entscheidet sich ein Jurymitglied für das Kind, ist es eine Runde weiter und darf sich in weiteren Runden behaupten. Wer gewinnt, bekommt ein Ausbildungsstipendium und einen optionalen Plattenvertrag.

#### **Deutschland sucht den Superstar (DSDS)**

**Eckdaten:** *Castingshow, seit 2002, eine Staffel im Jahr, RTL*

**Worum geht's?** Sängerinnen und Sänger stellen sich dem Urteil einer Jury, die Anzahl der Kandidaten wird von Sendung zu Sendung reduziert. Die verbleibenden zehn Kandidaten treten in Livesendungen gegeneinander an, in denen die Zuschauer per Telefonabstimmung entscheiden, wer weiterkommt. Der Sieger erhält einen Plattenvertrag und 500.000 Euro.

#### **Dein Song**

**Eckdaten:** *Songwriting-Wettbewerb, seit 2008, eine Staffel im Jahr, KiKA*

**Worum geht's?** Musikbegeisterte Kinder und Jugendliche können selbstgeschriebene Lieder einschicken. Den ausgewählten Kandidaten steht ein Musikpate aus der Jury zur Seite, der die Kinder beim professionellen Aufnehmen des Lieds und beim Drehen eines Musikvideos unterstützt. Der Gewinner wird in einer Live-Show von den Zuschauern gewählt.

### **Klein gegen Groß**

**Eckdaten:** *Spielshow, seit 2011, drei Sendungen pro Jahr, Das Erste*

**Worum geht's?** Kinder und Jugendliche zwischen fünf und 14 Jahren, die über besondere Talente verfügen, treten in Duellen gegen Prominente an. Für ihre Leistungen erhalten sie garantiert ein Geschenk, ob sie gewinnen oder nicht. Der prominente Teilnehmer, der den Ausgang der Duelle am besten geschätzt hat, erhält eine Gewinnsumme, die er für einen guten Zweck spendet.

### **Das Familien Duell**

**Eckdaten:** *Rateshow, seit 1992, wöchentlich, RTL*

**Worum geht's?** Familien treten gegeneinander an und müssen die häufigsten Antworten auf eine bestimmte Frage erraten, die zuvor 100 Personen gestellt wurde. Wer die Top-Antworten errät, erhält die meisten Punkte. Die Familie, die nach der 4. Runde die meisten Punkte erspielt hat, kommt ins Finale und spielt um den Hauptgewinn.

### **Germany's next Topmodel (GNTM)**

**Eckdaten:** *Castingshow, seit 2006, eine Staffel im Jahr, ProSieben*

**Worum geht's?** Junge Frauen, mit dem Traum einer Modelkarriere, behaupten sich in jeder Episode in sogenannten Challenges und werden von einer Fachjury bewertet, die die Anzahl der Teilnehmerinnen in jeder Sendung verkleinern. Im Finale treten die besten Drei in einer Liveshow gegeneinander an, der Gewinnerin winkt unter anderem ein Modelvertrag.

### **The Biggest Loser**

**Eckdaten:** *Abnehmshow, seit 2009, eine Staffel im Jahr, SAT.1*

**Worum geht's?** Übergewichtige Menschen treten in einem Wettbewerb um den höchsten Gewichtsverlust gegeneinander an. Wöchentlich müssen diejenigen, die am wenigsten abgenommen haben, die Show verlassen. Durch das Gewinnen von Spielen können allerdings Vorteile für das Wiegen erworben werden.

### **Der Bachelor**

**Eckdaten:** *Datingshow, seit 2003, eine Staffel im Jahr seit 2012, RTL*

**Worum geht's?** 20 Frauen kämpfen um die Zuneigung eines alleinstehenden Mannes, dem Bachelor. In Gruppen- und Einzeldates lernen sich der Junggeselle und die Kandidatinnen besser kennen, wobei in jeder Sendung Eliminationsrunden stattfinden. Mit der Siegerin geht der Bachelor versuchsweise eine Beziehung ein.

### **The Voice of Germany**

**Eckdaten:** *Castingshow, seit 2011, eine Staffel im Jahr, ProSieben und SAT.1*

**Worum geht's?** In sogenannten Blind Auditions präsentieren Sänger der fünfköpfigen Jury ohne gesehen zu werden ihre Stimme. Entscheidet sich ein Jurymitglied für einen Kandidaten, darf sich dieser in weiteren Runden gegen die Konkurrenz behaupten, die in jeder Folge dezimiert wird. Am Ende bestimmen Jury und Zuschauer den Gewinner.

### **Wer weiß denn sowas?**

**Eckdaten:** *Rateshow, seit 2015, eine Staffel im Jahr, Das Erste*

**Worum geht's?** Mit prominenter Unterstützung treten die Ratefüchse Elton und Bernhard Hoëcker gegeneinander an und stellen sich kniffligen Fragen rund um die Themen Wissenschaft, Tierwelt oder das tägliche Leben. Am Ende wird die erspielte Geldsumme unter den Zuschauern aufgeteilt, die sich zu Beginn der Sendung für eines der Teams entscheiden mussten.

### **Schlag den Raab/Schlag den Star**

**Eckdaten:** *Spielshow, seit 2006 und 2009, wöchentlich, ProSieben*

**Worum geht's?** Zwei Prominente treten in verschiedenen Disziplinen gegeneinander an. Pro Spiel gibt es von Runde zu Runde mehr Punkte zu gewinnen. Hat eine Person so viele Punkte erhalten, dass der andere nicht mehr siegen kann, gilt das Spiel als gewonnen. Der Sieger erhält eine Geldsumme.

### **Die Puppenstars**

**Eckdaten:** *Castingshow, seit 2016, eine Staffel im Jahr, RTL*

**Worum geht's?** Puppenspieler aus ganz Deutschland versuchen, die Jury mit außergewöhnlichen Puppen und kreativen Inszenierungen von ihrem Talent zu überzeugen. Im Finale treten die besten Puppenspieler gegeneinander an, den Gewinner bestimmen sowohl die Jury als auch das Studiopublikum.

### **4 geben alles!**

**Eckdaten:** *Spielshow, seit 2016, bisher einmalig ausgestrahlt, ZDF*

**Worum geht's?** Drei vierköpfige Familien aus Deutschland, Österreich und der Schweiz messen sich in sechs Spielrunden in Wissen, Geschicklichkeit und Sportlichkeit. Um das Preisgeld zu gewinnen, müssen die Familien nicht nur Geschick und Zusammenhalt beweisen, sondern auch das Publikum von sich überzeugen.

### **Gefragt – Gejagt**

**Eckdaten:** *Rateshow, seit 2012, eine Staffel im Jahr, Das Erste*

**Worum geht's?** Ein Team aus vier Kandidaten tritt einzeln und gemeinsam gegen einen gewitzten ‚Jäger‘ an, der den Kandidaten den Gewinn streitig macht. Um zu gewinnen, müssen die Kandidaten den Jäger in mehreren Runden beim Beantworten von Quizfragen besiegen.

### **Glücksrad**

**Eckdaten:** *Spielshow, seit 1988, wöchentlich, RTL*

**Worum geht's?** Anhand einzelner Buchstaben und Satzzeichen müssen drei Kandidaten Begriffe und Redewendungen erraten. Das Drehen am Glücksrad kann den Kandidaten einen höheren Gewinn, aber auch Pech durch beispielsweise Aussetzen bringen.

### **Wer wird Millionär?**

**Eckdaten:** *Rateshow, seit 1999, wöchentlich, RTL*

**Worum geht's?** Ein Kandidat bekommt die Chance, eine Million Euro zu gewinnen, indem er 15 Fragen aus unterschiedlichen Kategorien beantwortet. An jede richtig beantwortete Frage ist ein Geldbetrag gebunden, je schwieriger die Frage, desto höher der Betrag. Wird die Frage falsch beantwortet, kann der Kandidat leer ausgehen.